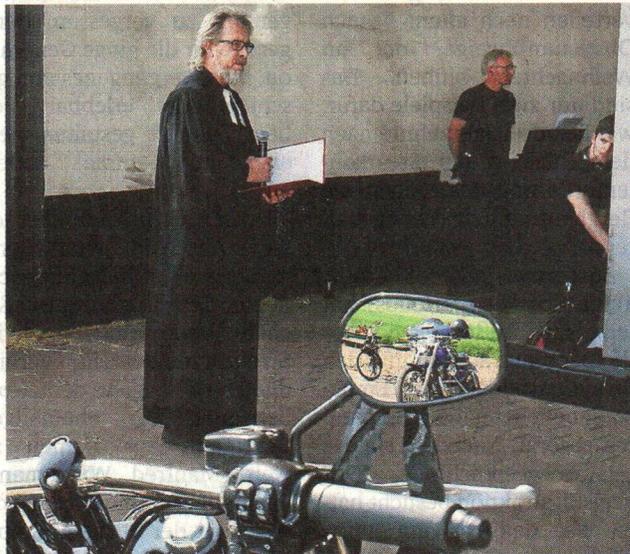


# Der Respekt sitzt immer auf dem Soziusplatz

HEEREN-WERVE. Biker beten auf dem Hof Möllmann für eine sichere Saison.



**Auf Hochglanz polierte Maschinen im Rückspiegel beim Biker-Gottesdienst mit Pfarrer Uwe Rimbach.** FOTO: DRAWE

Von Ann-Christin Herbe

**Heeren-Werve.** Statt klingender Kirchenglocken läuten die knatternden Geräusche der zahlreichen Motorräder den Biker-Gottesdienst auf dem Hof Möllmann an der Schillerstraße in Heeren-Werve ein. Überall auf dem Hof stehen auf Hochglanz polierte Maschinen, die im Sonnenlicht glänzen. Die Stimmung ist ausgelassen, knapp 70 Leute sind hergekommen, um den Worten von Pfarrer Uwe Rimbach zu lauschen.

In diesem Jahr spricht Rimbach zum Thema „Ist es eigentlich gottgefällig, einem gefährlichen Hobby nachzugehen?“. Schließlich sei es definitiv nicht gottgefällig, seinem Körper bewusst zu schaden und ihn zu beschädigen. Trotzdem ist Pfarrer Rimbach, der vor dem Gottesdienst mit Kutte und voller Biker-Montur über den Hof schlendert, überzeugt, dass beides vereinbar ist. „Motorradfahren ist ein gefährliches Hobby, aber wenn man mit Respekt auf sein Bike steigt und verantwortungsbewusst damit umgeht, ist das kein Problem“, sagt er.

Während des Gottesdienstes spielt immer wieder die Band „Die Hard“ thematisch passende Stücke, darunter

„Irgendwas das bleibt“ von Silbermond oder „Every Breath you take“ von Sting. Viele Gäste schätzen den Gottesdienst vor allem wegen der Ungezwungenheit. „Ich bin schon zum dritten Mal hier und mag vor allem die Atmosphäre. Alles ist locker und entspannt. Der Hof ist super schön und die Gemeinschaft toll“, sagt Besucherin Barbara Patro-Lotz.

Dass sie ein gefährliches Hobby ausüben, ist allen auf dem Hof bewusst. Der Respekt sitzt ständig auf dem Soziusplatz. „Man muss immer mit Respekt aufs Motorrad steigen, sonst macht man etwas falsch. In meinen knapp 25 Jahren als Fahrer habe ich leider schon mehrere Freunde verloren, und das unverschuldet durch Autounfälle“, sagt Besucher Frank Rebischke. Als Biker sei man vor allem durch Autos stark gefährdet und habe nicht die alleinige Kontrolle über die Situation.

„Man hat die Angst, dass etwas passieren kann, natürlich im Hinterkopf“, sagt auch Patro-Lotz, „aber man darf sich nicht zu sehr einschränken lassen, sonst macht es irgendwann keinen Spaß mehr.“ Gemeinsam mit Rimbach beten alle für eine sichere Saison, der Respekt fährt weiterhin mit.